

# GRAZER Stadtblatt

www.kpoe-graz.at

AUSGABE FÜR GRAZ-UMGEBUNG



Ausgabe 3, April 2023 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 20025706 • 8000 GRAZ

Regionalmedium der **KPO**

## Mieten steigen weiter KPÖ-Aktion für leistbare Wohnkosten

Seite 6-7



  
**WOHNEN  
DARF NICHT  
ARM MACHEN!**

**1. MAI**  
**DEMONSTRATION**  
10 Uhr • Mariahilfer Platz Graz

**MAI-FEST**  
ab 13 Uhr • Volkshaus  
Lagergasse 98a, 8020 Graz

Mit Musik von **Charlie & die Kaischlabuam**,  
**SoSamma**, **Stimmgewitter Augustin**  
und dem **Feschak Orkestra!**



# „Totes Zentrum“ in Gratwein

Zugegeben, das Gratweiner „Stadtzentrum“ als solches existiert nicht.

Trotzdem hat es für mich, als ich vor ungefähr zwei Jahren in die Gemeinde gezogen bin, einen Charme versprüht, von dem aber jetzt nichts mehr übrig ist.

Das Kaufhaus Grinschgl musste einer neuen Raiffeisen-

filiale weichen. Der Besitzer des Schlüsseldiensts und Schulbedarfsladen Courage ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten, einen Nachfolger gibt es nicht. Die Schülerinnen und Schüler haben dort seit Jahrzehnten gerne ein paar Cent für Süßigkeiten ausgegeben und auch das Marktcafé, in dem die Möglichkeit

bestand, sich ein frisches Weckerl für den Heimweg zu besorgen, und wo sich Senior:innen zum täglichen Kaffee getroffen haben, besteht nicht mehr.

Da der Verkehr direkt durch das Zentrum geleitet wird, lädt die Gegend nicht gerade zum Flanieren ein, was jedoch geändert werden könnte. Gerade



Sarah Kröpfl ist Aktivistin der KPÖ in Gratwein-Straßengel

die Kinder und Jugendlichen der VS, MS, MMS Gratwein sowie des Jugendzentrums „click in“ kommen hier größtenteils vorbei und haben diese Möglichkeiten genützt.

Das Generationenhaus besteht und es findet hier eine Vielzahl von Veranstaltungen statt, auch das Café Häferl befindet sich in den Räumlichkeiten. Allerdings gibt es herum kaum Möglichkeiten, die zum Verweilen einladen. Das Gratweiner Zentrum ist quasi tot. Die Gemeinde will dagegen vorgehen. Hoffen wir, dass bald wieder Leben im Ortsteil Gratwein einzieht.



Die steirischen Ortszentren sterben zunehmend aus. Grund dafür sind oft Gewerbegebiete und Einkaufszentren an den Stadt- und Ortsrändern. Immer mehr Gemeinden bemühen sich nun, den Zentren wieder Leben einzuhauchen.

## Kurz berichtet

### Neues Großlager im Süden von Graz

Der deutsche Konzern DB Schenker errichtet ein neues Gewerbe- und Logistikzentrum in **Premstätten**. Das Lagergebäude, das zwischen der Autobahn A9 und der Koralmbahn auf 15.000 Quadratmetern errichtet wird, soll im Herbst dieses Jahres eröffnet werden. Der Grazer Süden erlebt derzeit ein vermehrtes Interesse im Hinblick auf die Errichtung von Gewerbebauten. Erst kürzlich wurde mit dem Baustart für ein Lager des Online-Riesen Amazon begonnen.

### Radwegenetz wird ausgebaut

Ein neuer Radweg soll künftig die Gemeinden **Haselsdorf-Tobelbad, Premstätten** und **Lieboch** verbinden. Ziel des Projekts ist es, das weststeirische Radwegenetz mit den Radwegen südlich von Graz zu verbinden. Gleichzeitig wird es den Bewohner:innen der Ortschaften erleichtert, mit dem Rad die jeweils anderen Gemeinden bzw. die Ortskerne von den Ortsteilen aus zu erreichen. Auch der Premstättenener Bahnhof wird besser mit dem Rad angesteuert werden können.

### Tag der Streuobstwiese

Mit einer bunten Veranstaltung der Gruppe „Grün statt Grau“ soll am **28. April ab 14 Uhr** die Streuobstwiese an der Rathwohlbrücke in **Lieboch** der Bevölkerung nähergebracht werden. Es werden verschiedene Workshops abgehalten, unter anderem zum Thema „Essbare Wildkräuter“. Außerdem kann man sich genauer über die Streuobstwiese informieren, auch gibt es die Möglichkeit zum Samen- und Pflanzentausch. Als Verpflegung warten saisonale Schmankerl.



**Sie haben ein Anliegen?**  
Wir sind für Sie da!

**0316/877 5104**  
KPÖ-Landtagsklub



Ein Kommentar von Tommy Blengl

# Doppelt gemoppelt

Tommy Blengl lebt in Frohnleiten und ist Aktivist der KPÖ

**Frohnleiten** ist etwas Besonderes. Die „Skyline“ an der Mur, im Advent wunderbar beleuchtet, der große und gepflegte Hauptplatz, die beschauliche Dekoration der Innenstadt zu den Festen des Jahreskreises. Die ideale Verkehrsanbindung für Schüler, Pendler und Reisende ... die „kleine Perle an der Mur“ hat viel zu bieten.

Und noch etwas ist besonders an dieser Gemeinde. Seit etwas mehr als einem Jahr leistet sich die Stadtgemeinde zwei Stadtamtsdirektor:innen. Zum Vergleich: Selbst das ca. dreimal größere nahegelegene Kapfenberg bewältigt seine Stadtamtsaufgaben mit einem Stadtamtsdirektor. Als Begründung wurde damals die nahende Altersteilzeit der (damals noch einzigen) aktuellen Stadtamtsdirektorin angegeben. Allerdings ist diese nunmehr stellvertretende Stadtamtsdirektorin noch bis Ende 2025 vierzig Stunden in der Woche im Amt.

Warum das ein Problem ist? Nun, als Stadt-

amtsdirektor:in verdient man in etwa 8.000 Euro brutto pro Monat aus Steuergeld. Selbst wenn man ein Jahr Einarbeitungsphase herausrechnet, kommt man auf fast 200.000 Euro zusätzliche Ausgaben für einen zweiten Stadtamtsdirektor. Und jetzt wird es humorvoll: Für eine doppelte Besetzung dieses Postens gäbe es laut seiner eigenen Expertise – denn er „berät“ im Nebenberuf steirische Gemeinden bei ihren Strukturreformen – in Frohnleiten keine Notwendigkeit (die „Bezirksrevue“ berichtete darüber<sup>1</sup>). Dass der zweite Stadtamtsdirektor ein Parteifreund der aktuellen Bürgermeisterpartei ist, ist natürlich nur Zufall. Und dass die zweite Gemeinderatsfraktion (und einzige Opposition) die Bestellung zuerst kritisierte, dann aber stillschweigend ohne weitere Erwähnung nach außen akzeptierte, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

<sup>1</sup> [https://www.bezirksrevue.at/archiv/archiv-2018-2-2-2-2/#bezi0222\\_6](https://www.bezirksrevue.at/archiv/archiv-2018-2-2-2-2/#bezi0222_6)



In Frohnleiten ist der Posten des Stadtamtsdirektors aktuell doppelt besetzt.

# „Wohnen

**Das Bauprojekt „Wohnen am Park“ beschäftigt die Bevölkerung in Lieboch weiterhin. Mehrere Zuschriften dazu haben das Stadtblatt erreicht. Einen Leserbrief geben wir in der Folge wieder.**

Inmitten von Klima- und Teuerungskrise plant die Gemeinde Lieboch auf sieben Hektar Wiesen- und Ackerfläche ein für den ländlichen Raum beispielloses Versiegelungsprojekt: „Wohnen am Park“, mit 400 Wohnungen und Geschäftsflächen in der Klimavorbereitungszone des Landes Steiermark – samt einem mehrgeschoßigen Parkhaus und einer neuen, stark frequentierten Straße direkt am Lusenbach. Diesem Projekt wurden weder eine Bedarfserhebung zwecks leistbarem Wohnraum für die Liebocher Bevölkerung, noch ein Lärm- und Leistungsfähigkeitsgutachten betreffend den zu erwartenden Lkw- und Pkw-Verkehr gleich neben einem Gewässer zugrunde gelegt, noch nimmt man dabei auf die klimatologischen Gegebenheiten und den Ortsbildschutz Rücksicht. Vielmehr hat es den Anschein, als



Gemeindewohnungen stellen eine v

# „Am Park“ hält Lieboch auf Trab



Neben dem Lusenbach in Lieboch soll künftig eine Straße verlaufen.

würde mit dem urbanen, dichten und durchwegs mehrgeschoßigen Blockwohnbau vor allem den Profitinteressen der Bauträger Genüge getan.

Der Living Planet Index, der als einer der bedeutendsten Gradmesser für den ökologischen Zustand unserer Erde alle zwei Jahre vom WWF veröffentlicht wird, machte im Jahr 2022 eine erschreckende Entwicklung deutlich: die Wirbeltierbestände der Säugetiere, Vögel, Fische, Reptilien und Amphibien schwinden weltweit stetig weiter, im Zeit-

raum von 1970 bis 2018 betrug dieser Schwund im Schnitt dramatische 69 %. Das Artensterben ist nicht nur für die Tiere selbst, sondern auch für den Menschen eine Katastrophe. Denn durch die schwindenden Bestände gerät unser Ökosystem aus der Balance, auf dessen Funktionstüchtigkeit die Spezies Mensch aber angewiesen ist.

Umso mehr dürfen Natur-, Arten- und Klimaschutz nicht einer geplanten massiven Versiegelung bedingungslos untergeordnet bzw. geopfert werden!



wichtige kommunale Infrastruktur dar.

Eine entsprechende erweiterte Freihaltezone zum Ökosystem Lusenbach und der Erhalt bzw. eine kompensatorische Aufforstung der Ufervegetation, sowie eine adäquate Adaptierung des Gesamtprojekts an den tatsächlichen Wohnraumbedarf und das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung wären ein Gebot der Stunde. Auch ist die Notwendigkeit für den Bau der neuen Begleitstraße neben dem Biotop Lusenbach in Frage zu stellen. Warum werden bereits bestehende öffentliche Zufahrts-

straßen nicht zur Erschließung des Bauprojekts herangezogen? Einige schöne alte Bäume wurden entlang des Gewässers in den letzten Monaten bereits abgeholzt.

Mit der Petition „Schützt den Lusenbach“ versuchen viele besorgte Anrainer:innen und Naturliebhaber:innen ihren Unmut über die mutwillige Zerstörung von Lebensraum für Fauna und Flora kundzutun. Die Petition findet man unter folgendem Link: <https://chng.it/P4NRrNnyp9>

Manuela Reichstamm, Lieboch

## Droht der Verkauf von Gemeindewohnungen in Lieboch?

Die Liebocher Gemeinde spielt mit dem Gedanken, die Gemeindewohnungen am Rupert-Schmid-Platz 5 und 6 sowie Am Mühlbach 22 zu verkaufen. Ein dementsprechender Grundsatzbeschluss war auf der Tagesordnung der Gemeinderatssitzung im Dezember 2022, wie dem Gemeindeanzeiger zu entnehmen war. Er wurde jedoch vertagt und bleibt weiterhin unbehandelt.

„Die Liebocher Gemeindewohnungen stellen auf Perspektive ein wichtiges öffentliches Gut dar, welches die solide Basis eines sozialen Wohnbaus bildet. Sie können dazu beitragen, dass am privaten Wohnungsmarkt die Mietpreise begrenzt bleiben und die Leistbarkeit erhalten bleibt“, sagt Gerald Gramm, der sich mit einer Petition gegen den Verkauf an den Gemeinderat gewendet hat.

Energie, Wohnen und das Pendeln in die Arbeit haben sich in Zeiten der Krisen weiter stark verteuert und treffen besonders die Liebocher Haushalte mit niedrigen und mittleren Ein-

kommen. Um mehr als 40 Prozent sind die Mieten steiermarkweit in den letzten zehn Jahren gestiegen. Auch deshalb ist es wichtig, dass die Gemeinde ihre Immobilien hält. Bis vor einigen Jahren gab es im Gemeindehaus eine Wohnung für kurzfristige Notfälle z. B. rasche Unterkunft nach Wohnungsbrand oder Gewalt in der Familie, die von der Gemeinde allerdings aufgelassen wurde. Nun droht weitere Infrastruktur verloren zu gehen.

**Gerald Gramm: „Der Gemeinderat ist gefordert, sich gegen den Verkauf auszusprechen. Weiters wären transparente Vergaberichtlinien nach einem sozial gestaffelten Punktesystem wünschenswert. Wohnen muss auch für die Liebocher:innen leistbar sein!“**



Die Petition gegen den Verkauf der Gemeindewohnungen kann online unterzeichnet werden.

# Ein Leben für vier Pfoten

**Richard Exner hat sich der Aufgabe verschrieben, Mensch und Hund dabei zu helfen ein gutes Verhältnis zueinander aufzubauen. Letztes Jahr hat er ein Trainingsgelände in Seiersberg-Pirka eröffnet**

Der Hund gilt als bester Freund des Menschen. Für viele sind Hunde ein starker Bezugspunkt und treue Begleiter über lange Jahre. Umso wichtiger ist es, dass Mensch und Hund ein Verständnis füreinander entwickeln, dass sie eine harmonische Beziehung zueinander haben. „Hunde sind keine Roboter“, meint Exner zu seiner Herangehensweise. „Unsere Ansprüche und Erwartungen an sie sind oft sehr hoch, das erzeugt mitunter viel Druck und Stress.“ Deshalb ist es ihm besonders wichtig, dass der Umgang mit Hunden für die Vierbeiner verständlich ist. „Klare Regeln und Grenzen bringen Harmonie in die Beziehung und Freiheit für den Hund. Eine faire, geduldige und konsequente Art und Weise ist dabei unerlässlich. Ein gutes Timing bei Lob und Korrektur sind unheimlich wichtig“, erklärt der Hundetrainer. So passiert es nicht selten, dass Hunde bereits beim ersten Termin die von den Besitzer:innen gewünschten Verhaltensweisen zeigen. „Sie reagieren auf den klaren und fairen Umgang. Und dann höre ich oft, dass ein Hund etwas zum

ersten Mal so macht.“ Neben den Reaktionen der Hunde macht es Exner auch Freude, wenn die Menschen plötzlich verstehen, warum gewisse Dinge im Umgang mit dem Hund funktionieren.

## „Es braucht Lob und Korrekturen“

Die Beschäftigung mit seiner eigenen Hündin brachte Richard Exner vor über zehn Jahren dazu, sich intensiver mit Trainingsmethoden auseinanderzusetzen. Seit 2015 arbeitet er als professioneller Hundetrainer. Eine Inspiration für ihn war der Hundetrainer Cesar Milan, den er sogar in den USA besuchte. Es folgten zahlreiche Workshops, Seminare und Kongresse im In- und Ausland, bei denen er seine Kenntnisse erweiterte. Sein Angebot richte sich im Grunde an jeden Hund und Hundebesitzer unabhängig vom Alter, die an gewissen Dingen arbeiten möchten. „Der Teufel beim Arbeiten mit einem Hund steckt immer im Detail, teils sind gewisse Ansätze nicht fair dem Tier gegenüber – und dann auch nicht hilfreich.“ Wichtig ist ihm,



Die „Richdogs-Gang“ beim Training.

dass jedes Training viel Positives beinhaltet. So kann der Hund lernen, dass die Kooperation etwas bringt. Neben dem Lob muss aber ebenso ein klares Nein gesetzt werden, es braucht Unterbrechungen und Korrekturen. Kritisch sieht Exner, dass so manche Besitzer:innen den Hund „vermenschlichen“. „Wir treiben teilweise echten Humbug mit unseren Vierbeinern“, wundert sich der Hundetrainer. Man muss den Hund auch Hund sein lassen.

## Vorsicht bei Kleinanzeigen

Viele Menschen suchen sich heutzutage Hilfe für den Umgang mit dem eigenen Hund im Internet und den Sozialen Medien. Exner rät Hundehalter:innen, sich nicht von dem großen Angebot verwirren zu lassen. Wenn man sich die Inhalte von zu vielen verschiedenen Trainern und Trainerinnen ansieht, kann schnell das eigenen Bauchgefühl verloren gehen. „Entspannt bleiben!“, rät Exner. Auch bei der Anschaffung eines Tiers mahnt Exner zur Vorsicht: „Kleinanzeigen sind meist nicht der beste Weg für den Kauf eines Hundes. Schnell stellt sich dann heraus, dass der vermeintliche ‚Züchter‘ doch nicht so toll ist, vor allem kranke

Hunde sehe ich aus diesen Quellen sehr oft.“ Stattdessen empfiehlt Exner, lokale Tierheime und Tierschutzorganisationen aufzusuchen und den neuen Freund in Ruhe bei einigen Spaziergängen kennenzulernen. „Immerhin haben wir unsere Fellfreunde für zehn bis fünfzehn Jahre!“

## Hilfe für Hunde

Tierschutz ist Exner besonders wichtig. Gemeinsam mit seiner Partnerin engagiert er sich beim Verein THINO, der ein Hauptaugenmerk auf Streunerhunde in Bosnien legt. Exner ist regelmäßig vor Ort, um dort Hunde kennenzulernen und auf ihre Reise vorzubereiten. Auch in Österreich hilft er immer wieder Hunden, die einen Platz suchen. Er freut sich, dass er zuletzt dem elfjährigen Hund Leo dabei helfen konnte, nach fünf Jahren im Landestierheim einen Platz in einer Hundegruppe zu finden. Apropos Hundegruppe: privat nennt Richard Exner ein kleines Rudel sein Eigen. Vier Hunde leben mit ihm und seiner Partnerin: der Bulldogmix Julius, der Mops Anton, der Schäfermix Luigi und ein Mischling namens Toni.

Seit 2015 arbeitet Richard Exner als professioneller Hundetrainer.



**Richdogs Hundetraining**

[www.richdogs.at](http://www.richdogs.at)

Tel. 0677/61813600 – bitte Nummer für Rückruf hinterlassen

E-Mail: [info@richdogs.at](mailto:info@richdogs.at)

**KPO**



**WOHNEN  
DARF NICHT  
ARM MACHEN!**

**1. MAI  
DEMONSTRATION**

**10 Uhr \* Mariahilfer Platz Graz**

**MAI-FEST**

**ab 13 Uhr \* Volkshaus**  
Lagergasse 98a, 8020 Graz

**Charlie & die  
Kaischlabuam**



**STIMMGEWITTER  
AUGUSTIN**  
**SoSamma**

Eintritt frei!  
Internationale  
Küchenstraße!  
Bei jedem  
Wetter!